

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

38 (14.2.1869)

Sonntag, 14. Februar 1869.

Badische Chronik.

„Arbeiterfrage.“ Recht häufig konnte man in den letzten Tagen der Neujahrzeit begegnen, man erweise den Lassalleianischen Agitatoren eine viel zu große Ehre durch die eingehende Beschäftigung mit ihnen, man lege ihnen eine Wichtigkeit bei, welche weder durch ihre Person noch durch ihre Sache gerechtfertigt erscheine. Selbst einige badische Blätter zeigen nicht übel Lust, das sie und da etwa hervorgetretene Unliebame durch Bemerkungen über die angebliche Bedeutungslosigkeit der Sache aus der Welt zu schaffen. Auch die Thatsache, daß überall eine gewisse Menge von Beiräthseln zum „Allgemeinen deutschen Arbeiterverein“ erfolgt ist, in Freiburg aber, als Folge des Sieges, dem Vernehmen nach eine sehr große Menge, sind Viele geneigt, als unerheblich zu bezeichnen, da es doch verhältnismäßig immer nur eine kleine Anzahl, ein schwacher Bruchtheil der gesammten Arbeiterbevölkerung sei, welcher sich jenem Verein anschliesse. Dem gegenüber erlauben wir uns heute einige vorläufige Bemerkungen.

Das es für die nächste Zeit eine überflüssige Sorge wäre, im Geiste die Arbeiter unserer größeren Städte auf der Barrikade zu erblicken, ist ohne Zweifel richtig. Ja man wird sagen dürfen, daß noch auf lange hinaus ein irgend erheblicher Einfluß, den diese Bevölkerungsklassen auf unser politisches Leben, unsere Wahlen u. s. w. etwa üben könnte, zu den unvorstellbaren Dingen gehört. Und ganz gewiß ist es endlich richtig, daß, welches auch die Schätzungen sein mögen, die sie vielleicht durch Veranstaltung von Strike's den Fabrikanten, den Kapitalisten und dem ganzen Publikum zuzufügen im Stande sind, der weitaus größte Schaden doch jedenfalls diese mittelständigen Arbeiter selbst trifft, welche in Wahrheit den Akt abgeben auf dem sie sitzen, und dadurch zwar den Gesellschaftskörper benachteiligen, sich selbst aber vollends zu Grunde richten. Sind nun diese Sätze wahr, so hat es auch mit den praktischen Bestrebungen der Lassalleaner für's erste nicht viel auf sich. Das allgemeine Wahlrecht werden wir in nicht ferner Zeit haben, ohne sie und trotz ihrer; daß dann auch nur ein einziger Lassalleianischer Volksvertreter in irgend einem süddeutschen Lande durchgehe, beweisen wir indessen stark, und der ihnen zu gewöhnliche Staatskredit auf so und so viele Millionen wird also wohl noch lange auf sich warten lassen. Ueberflüssig hat der Staat diese Millionen nicht, eine allgemeine Landessteuer zu solchen Zwecken würde schwerlich allgemeinen Beifall finden — zumal auf dem Lande —, und so gewiß ist man bei uns Wohlthätig durch die in Oesterreich gemachten Erfahrungen, um zu wissen, daß es mit dem leichtfertigen Drauflosdrücken nicht geht. Wenn auch die Kenntnis volkswirtschaftlicher Grundzüge leider noch sehr im Argen liegt, so hat Jeder doch eine instinktmäßige Abneigung gegen Staatsschulden ohne solide Deckung, und fühlt, daß aller Jammer der österreichischen und italienischen Papiergeldwirtschaft in dem ersten Schritt auf dieser Bahn wurzelt. Freilich ahnen die Wenigsten, wie weit sich dieser Satz verfolgen läßt, und daß nach Mill's trefflicher Beweisführung alle die Kapitalisten, welche z. B. England zu seinen Kriegen mit Frankreich aufnahm, und welche jetzt die ungeheure englische Staatsschuld bilden, in Wirklichkeit aus den Taschen der Arbeiter geflossen sind — welche letzteren, bewußt oder unbewußt, ganz gewiß auch alle jene Millionen mit ihrem Schweiß würden heimzahlen müssen, welche etwa einmal zur Bewirkung ihrer Theorien aufgewendet würden! Gleichviel, selbst das lebhafteste Interesse an der Arbeiterfrage in unseren gesetzgebenden Körperschaften vorausgesetzt, ist dennoch nicht von weitem daran zu denken, daß wir uns einmal mit der Staatsgarantie für die Lassalleianischen sog. Produktivassoziationen oder gar mit direkter Hergabe der Mittel zu beschäftigen lassen werden. Was noch darüber hinausgeht, die jeden Infragestellungen des gesammten Privatguthums, die angeregte Eingebung des gesammten Grundbesitzes durch den Staat und was dergleichen Tollheiten mehr sind, das lohnt freilich nicht der Mühe, davon zu sprechen; dergleichen fordert alle guten Elemente der Gesellschaft in solchem Maße auf, in den Pre-

bigern dieser Lehre den gemeinsamen Feind zu erblicken, daß höchstens der Mangel an Einsicht bewundert werden muß, welcher unser gegenseitiges Baden mit solchen Ausgebirgen einer Großstadtphantasie beglücken will. Die Herren Agitatoren dürfen gut thun, in diesem Punkt ihre Weisheit im Saak zu behalten, sonst möchte es ihnen noch irgendwo übel ergehen.

Und dennoch, fragt man, diese einer hoffnungslosen, unmöglichen, nicht sehr gefährlichen Sache gewidmete Aufmerksamkeit?! Gewiß, denn noch. Es sind drei Erwägungen, welche hier für uns maßgebend sind. Da ist zuerst die verderbliche Wirkung, welche diese Lehren und welche die in ihrem Sinn gegründeten und geleiteten Vereine auf den Arbeiterstand, wenigstens auf große Theile desselben, üben müssen. Die Arbeit unserer Zeit, die Kluft zwischen den Ständen auszufüllen und ein einträgliches Zusammenwirken auf die großen Zwecke der Kultur hin zu erzielen, vor Allem also die arbeitenden Klassen moralisch durch Veredelung, intellektuell durch Bildung und materiell durch Beförderung des Sparens und einer möglichst fruchtbringenden Verwendung dieser Ersparnisse zu heben, ist wahrlich ohnein keine kleine; und wenn nun auf allen Gassen gepredigt wird, man dürfe solche Zumuthungen dem armen, vielgeplagten Arbeiter gar nicht machen, es müsse auch ohne Dies gehen, so werden die schlimmen Folgen empfindlich genug sein, auch wenn man sie nicht gerade alsbald spürt. Es ist ja eine anerkannte Wahrheit, daß die ganze Gesellschaft, daß das Kapital, der Gewerbestand, die Fabrikation ein ungeheures Interesse daran haben, den Arbeiter auf eine höhere Stufe erhoben zu sehen, und wo diesem wesentlich sittlichen Fortschritt ein Hinderniß in den Weg gelegt wird, da hat die Gesammtheit darunter zu leiden. Sowie die Noth, Arbeitsunlust, feindselige Gesinnung und geringe Leistungsfähigkeit der Arbeiter konvertiert oder gar künstlich vermehrt und geschützt werden, so viel langsamer vollzieht sich der allgemeine Fortschritt, über so viel weniger Mittel verfügt die Kultur — schon weil sie einen Theil ihrer Mittel unfruchtbar aufwenden muß, um den Feind in ihrem Schooß zu bekämpfen. — Zum Zweiten sollte man es doch auch mit diesen zu gründenden Lassalleianischen Vereinen nicht allzu leicht nehmen. Viel Schaden werden sie uns, wie schon gesagt, zunächst nicht, wenigstens nicht sichtbar. Aber das Gift wird weiter streuen, der Raufwurf wird weiter wüthen; und eines schönen Tages, wo wir uns dessen am wenigsten versehen, herden wir mit der Thatsache zu rechnen haben, daß in unserem Lande so und so viel Tausend Männer und Jünglinge einem straff organisierten, überall hin verzweigten, einen mächtigen Rückhalt besitzenden Verein angehören. Immerhin wird auch dann dieser Verein nur einen kleinen Bruchtheil der Gesammtheit unserer Arbeiter bilden; aber wie viel Menschen sind es denn überhaupt, von denen jeweils eine politische Bewegung auszugehen pflegt, und wie viele Menschen haben denn im Fall einer solchen Bewegung eigene Initiative? Hier wie überall läßt der große Haufe hinter einigen entschlossenen, ihrer Zwecke sich bewußten Männern her, und hier wie überall imponirt Derjenige am meisten, welcher am energischsten und radikalsten auftritt. Was dann? Nun dann wird man, nicht wahr? den Verein polizeilich auflösen und seine Versammlungen von Soldaten auseinanderpressen lassen, und über die Folgen die Hände in Unschuld waschen, weil man ja nicht anders habe handeln können!

Einem dritten, wohl zu bedenkenden Punkt endlich bilden die Behauptungen, welche die Ziele dieser modernen Kommunisten und diejenigen der Ultramontanen haben. Es ist wahr: wenn die Ideale der Lassalleaner sich verwirklichen sollten, so ginge es ohne Zweifel der Kirche und dem Kirchengut zu allererst an den Krügen, und schon das Bestehen der Lassalleianischen Vereine neben den kath. Gesellenvereinen wird für letztere eine schlimme Sache sein, da letztere neben allerhand Gemeinamen — nicht viel Quälerei mit Unterriß, dagegen desto mehr Schimpfen über die „Mastbützer“ hier und „Bourgeois“ dort — die Besonderheit ungleich größerer Konsequenz und Energie haben. Aber dennoch bleibt die Thatsache bestehen, daß Seitens der Ultramontanen die gleiche Frage „Iudith“ wird, und daß ingrimmige Feindschaft gegen den besitzenden, gebildeten

Bürgerstand der eigentliche Kern und Hebel der beiderseitigen Bestrebungen ist. Wir halten es vorerst für sehr unwahrscheinlich, daß ein Bündniß zwischen Lassalleanern und Ultramontanen zu Stande kommen könnte, aber wir halten es nicht für unmöglich, und daß es vorübergehend und brüchig zu einem solchen kommen kann, das haben wir sogar schon erlebt. Wir werden demnach dem Ultramontanen Kommunismus einige besondere Artikel widmen, und werden dabei mit Proben aus den Schriften des Hrn. Bischofs v. Ketteler und Anderer reichlich aufwarten.

Aus allen diesen Gründen kann, wie uns scheint, nicht dringend genug ermahnt werden, der Arbeiterfrage eine ernste, unangesezte Aufmerksamkeit zu widmen. Denn es existirt eine Arbeiterfrage, freilich nicht in dem Sinn, wie die Agitatoren sie verstehen, nicht losgelöst von dem unser ganzes menschliches, wirtschaftliches und politisches Streben bedingenden Fragen, sondern untrennbar mit denselben verbunden. Wo die Agitatoren auftreten, da möge man alle vorhandene geistige Kraft ins Feld führen, um sie zu bekämpfen; die moralische Wirkung solcher Siege, wie die zu Pforzheim und Karlsruhe, leidet aber auch solcher Niederlagen wie die zu Freiburg, möge nicht unterschätzt werden. Sodann aber mache man sich überall an's Werk, den Arbeiter-Bildungsvereinen fördernd und ermutigend an die Hand zu gehen, die Gründung von Sparcassen und Konsumvereinen in denselben anzuregen, wo es möglich erscheint auch weitergehende Arbeiter-Assoziationen ins Leben zu rufen, Arbeiterwohnungen zu errichten und dergl., vor Allem aber ein freundliches Einvernehmen herzustellen zwischen diesen Vereinen und dem Bürgerstand. Die Arbeiter-Fortbildungvereine sind selbst erst ein Keim, ein erster Schritt, und zwar noch ein ziemlich schwacher. So lange aber Niemand im Stand ist, um einen bessern Weg für die Erziehung des Arbeiterstandes und den Kampf gegen jene verderblichen kommunistischen Tendenzen zu bezeichnen, so lange wird nichts übrig bleiben, als auf diesem Wege fortzufahren und nicht zu ermatten in dem Versuche, aus dem beschriebenen Pflänzchen einen statischen Baum zu erziehen. Erst dann wird die Gefahr, welche uns als Arbeiterfrage bedroht, geschwunden sein.

„Mannheim, 11. Febr. (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, effektiv hies. Segend, 200 Zollpfd. 11 fl. 36 G., 11 fl. 50 P., ungar. 11 fl. 10 bis 30 G., 11 fl. 15 bis 50 P., fränkischer 11 fl. 50 G., 12 fl. P. — Roggen, eff. 9 fl. 45 G., 10 fl. — P. ungarischer — fl. — G., — fl. — P. — Gerste, effektiv hiesiger Segend 10 fl. 10 G., 10 fl. 20 P., fränkische 10 fl. 36 G., 10 fl. 40 P., württemb. 10 fl. 15 G., 10 fl. 30 P., ungar. 9 fl. 30 bis 10 fl. G., 9 fl. 36 bis 10 fl. 10 P. — Hafer, eff. 100 Zollpfd. 4 fl. 30 G., 4 fl. 40 P. — Kernen, eff. 200 Zollpfd. 11 fl. 36 G., 11 fl. 40 P. — Delsamen, deutsch. Kohlraps — fl. — G., 18 fl. 30 P. — Bohnen — fl. — G., 12 fl. — P. — Linsen — fl. — G., — fl. — P. — Erbsen — fl. — G., — fl. — P. — Weizen — fl. — G., — fl. — P. — Kleesamen, deutscher I. 24 fl. 30 G., 25 fl. 30 P., II. 23—24 fl. P., Luzerner — fl. — G., 32 fl. 30 P. — Sparsette — fl. — G., 7 fl. 30 P. — Del: (mit Faß) 100 Zollpfd. Leinöl, effektiv Inland, in Partien — fl. — G., 20 fl. — P., saßweise — fl. — G., 20 fl. 15 P. — Rüböl, effektiv Inland, saßweise — fl. — G., 20 fl. — P., in Partien — fl. — G., 19 fl. 45 P. — Mehl 100 Zollpfd.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — G., 9 fl. 50 P., Nr. 1 — fl. — G., 9 fl. 30 P., Nr. 2 — fl. — G., 8 fl. 20 P., Nr. 3 — fl. — G., 6 fl. 30 P., Nr. 4 — fl. — G., 5 fl. 24 P., norddeutsches im Verhältnis billiger. — Roggenmehl, Nr. 0—1, Stettiner — fl. — G., — fl. — P. — Brauntwein, eff. (50% n. L.) transit (150 Litres) — fl. — G., 18 fl. 15 P. — Spirit, 90%, transit — fl. — G., — fl. — P. — Petroleum, in Partien verzollt, nach Qualität 15 fl. 15 G., 15 fl. 30 P. Weizen matt, Roggen, Gerste und Hafer ziemlich unverändert. Reinöl und Rüböl stille. Petroleum fest.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Hermann Kroentlein.

3.t.516. Gernsbach.

Murgthal-Eisenbahn.

Die Aktionäre der Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft werden hiermit gemäß § 11 der Statuten ersucht, die 4te Rate mit 20 Prozent der von ihnen gezeichneten Beiträge vom 1. bis 8. März d. J. an den Kassier der Gesellschaft, Herrn Jakob Dreyfuß hier, einzuzahlen.

Hierbei wird bemerkt, daß auch die Einzahlung der ganzen Aktienzeichnung stattfinden kann.

Gernsbach, den 20. Januar 1869.
Für den Verwaltungsrath:
A. B. E. L.
C. A. K. A. st.

Landgut-Kaufgesuch.

Gesucht wird ein schöngelegener Landsitz in unmittelbarer Nähe von Karlsruhe, Baden-Baden, Frankfurt, Darmstadt oder Wiesbaden. Frankfurter Anträge der Verkäufer selbst nebst Beschreibung, Angabe des Areal's, der Abgaben und des Kaufpreises sind zu adressiren: C. T. S. No. 3. Heidelberg poste restante.

Sommer, Zahnarzt,

28. Alter-Fischmarkt, Straßburg.
Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hoher Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. — Mittel gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen.

Durlach.

Ein angehender Commis, welcher in einem Langwaaren-Geschäft servierte, gewandter Verkäufer ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird sogleich zu engagiren gesucht.
Aug. Gerlan,
Langwaaren-Geschäft.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur acht wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOPFER versehen.

DETAIL-PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pf.-Topf 1/2 engl. Pf.-Topf 1/4 engl. Pf.-Topf 1/8 engl. Pf.-Topf

à fl. 5.33. à fl. 2.54. à fl. 1.36. à fl. 54 Krz.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken. Zs. 990.

Hausverkauf.

3.v.94. Aus freier Hand ist ein schön hergerichteter, zweistöckiges Haus, mit Seitenbau, Stallung, Remise und schönem Garten, in der Stefanienstraße gelegen, zu verkaufen.
Bewerber um solches können Näheres bei der Expedition dieses Bl. erfahren.

Röder's Punschsyrope

allseitig als die feinsten anerkannt, empfiehlt
C. Däschner,
Großh. Hoflieferant.

Epileptische Krämpfe

(Fall-sucht) heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstraße No. 6. Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt. Zs. 761.

3.t.522. Offenburg.

Dépôt

von Brutscher's verbesserten autographischen Pressen

bei Ferd. Hölzlin jr. in Offenburg.

Weinversteigerung.

3.v.111. Ortenberg, A. Offenburg.
Josef Danner, jetziger Besitzer des v. Molob'schen Re-

gutes dabei, läßt am Donnerstag den 18. d. M., Vorm. 10 Uhr, im hiesigen Schulhaus Keller nachbezeichnete, selbstgezeugene Weine, vom verfloffenen Jahre, gegen Baarzahlung bei der Abfassung, öffentlich versteigern:

circa 16 Dm. Rotber, 15 „ Kerner, 15 „ Ringelberger, 34 „ gemischte Bergweine; wogegen Steiglehaber eingeladen werden. Ortenberg, den 10. Februar 1869. Bürgermeisterrat. H. e. r.

